

### Theologische Werkstatt

„Die Liebe darf nicht geheuchelt sein. Verabscheut das Böse, tut mit ganzer Kraft das Gute. Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern, und ehrt euch gegenseitig in zuvorkommender Weise. Werdet im Eifer nicht nachlässig, sondern lasst euch vom Geist Gottes entflammen. Dient in allem Christus, dem Herrn. Seid fröhlich als Menschen der Hoffnung, bleibt standhaft in aller Bedrängnis, lasst nicht nach im Gebet. Sorgt für alle in der Gemeinde, die Not leiden, und wetteifert in der Gastfreundschaft.

Wünscht denen, die euch verfolgen, Gutes. Segnet sie, anstatt sie zu verfluchen. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen. Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht. Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten. Verlasst euch nicht auf eure eigene Klugheit.“ (Römer 12,9-16 / Gute Nachricht Bibel)

Den Brief an die römische Gemeinde schrieb der Apostel Paulus vermutlich im Winter 55/56 n.Chr. in Korinth. Er hatte zu dieser Gemeinde noch keine Beziehungen und verfolgte mit dem Brief die Absicht, sich und die Botschaft, die er verkündigte, dieser Gemeinde vorzustellen. Da zur Gemeinde in Rom viele Mitglieder gehörten, die Juden waren, so genannte Judenchristen, nimmt er häufig Bezug zum Alten Testament. In den abschließenden Kapiteln 12 – 15 schreibt Paulus über das Gemeindeleben und den „neuen“ Gottesdienst. In den unserer Textstelle vorangehenden Versen mahnt er die Gemeinde, dass neue Leben in Christus als den neuen Gottesdienst zu sehen, es ist ein „lebendiges Opfer“. Die Gemeinde dient Gott dadurch, dass sie als Gemeinde dort ist, wo nicht alle an Jesus glauben und sie so den Menschen zeigt, dass es gut ist mit Jesus zu leben. Dazu soll sie wie ein Leib, ein Körper sein dessen Haupt Jesus selber ist. Wie im Körper hat auch im Leib Christi jedes Glied seine besondere Fähigkeit, d.h. Gabe oder Talent und somit auch seine besondere Aufgabe. Um so ein funktionierender Leib sein zu können, bedarf es einiger wichtiger Regeln. Diese Regeln sind Inhalt der Bibelstelle dieses Entwurfes.



### Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Welche der Ermahnungen sind dir besonders wichtig?
- Könnten sie als „Verfassung“ für eine

Gruppe gelten?

- Hast du selber schon eine Gemeinschaft erlebt, die nach diesen Regeln lebte?
- Welche Regel wäre besonders für die Jungschargruppe wichtig?



### Erzählen

Ich muss euch heute mal 'ne Sache aus meiner Schule erzählen, bin echt gespannt, was ihr dazu meint:

Joey, Lukas und Anna sind eine super Gruppe. Die machen viel zusammen. In der Pause, auf dem Schulhof, ziehen sie immer gemeinsam rum und auch nach der Schule sieht man sie oft zusammen abhängen. Manchmal bin ich richtig neidisch auf die, wie die so dicke sind und ich würde gern dazu gehören.

Mein Papa sagt, ich solle mal genau hinschauen ob ich wirklich in so einer Gruppe sein will. Ich weiß gar nicht wie er das meint.

Joey und Anna gehen ja in meine Klasse. Joey sitzt sogar neben mir, den kenne ich ganz gut. Die Anna schreibt immer super Klassenarbeiten und Joey ist ein wirklich krasser Fußballspieler. Der spielt mit Lukas im Verein – die sind echt unschlagbar.

Neulich waren sie auf'm Schulhof unterwegs und da hab' ich gesehen, wie so ein Kleiner aus der 4 an Joey vorbei ist und ihn dabei mit dem Ranzen ein wenig anstieß. Der Kleine hat sich umgedreht und wohl entschuldigt, ich konnte das nicht hören, weil ich zu weit weg war. Da haben die den fertig gemacht, das war echt ... ey! So geschubst und angebrüllt; das ging nicht lang, aber der Junge ist heulend, an mir vorbei, weggelaufen.

Und letzte Woche beim Schulfest? Da war doch diese kleine Bühne auf dem Pausenhof aufgebaut, da wo man so Comedy machen konnte und Witze erzählen und so. Alle waren super drauf und die vier Mädchen aus der 5a haben einen Witz gespielt, - ...ich sag dir, alle haben gelacht bis sie Tränen in den Augen hatten. Da standen unsere Drei auch vor der Bühne und haben nur so abgelästert und die Mädchen auf der Bühne runtergemacht. War ja irgendwie cool, aber die Stimmung war total hin.

Gestern war doch Montag, ne? Da hab'ich auch noch „mal genau hingesehen“ wie Papa immer so schön sagt. Also, der Lukas hat sich am Wochenende den Fuß verletzt und konnte nicht beim Fußballturnier mitmachen. Muss voll



traurig für ihn sein, wo er doch immer so gelobt und bejubelt wird, weil er doch so gut spielt. Na ja und da hatte Joey aus meiner Klasse wohl keinen richtigen Partner in seiner Mannschaft und war auf einmal auch nicht mehr so gut im Spiel. Ich sag dir, der hat über Lukas hergezogen. Zuerst mit Anna vor der ganzen Klasse und nachher hat er mir Sachen erzählt über Lukas, was das für'n Looser ist und so. Kam mir schon seltsam vor – die sind doch so dicke!

Als wir heute morgen den Deutschaufsatz wiederbekommen haben, da hat die Anna fast geheult, weil sie nur eine 4 hat. Na OK, die schreibt sonst nur 1 und 2, muss vielleicht wirklich schlimm für sie sein. Aber der Joey hat dann schon wieder nur abgelästert, natürlich so dass Anna das nicht mitkriegte.

In der Pause hingen sie dann wieder zu dritt rum. Wie immer, als wären sie die dicksten Freunde. Sind sie doch auch, oder?

Die fünf Regeln sind auf verschieden farbige Karten geschrieben. Mit Hilfe dieser Karten können die Kinder diese Begriffe öfters wiederholen, bis das Nennen der Farbe, bzw. das hochhalten der Farbe ausreicht, die dazugehörige Regel ins Gedächtnis zu bringen.

Grün = **EHRlich**:

Die Liebe und alles was wir denken, reden und tun soll ehrlich sein

Gelb = **AUFMERKSAM**:

Schauen, wie es dem Anderen geht

Rot = **BETEN**:

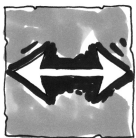
Auch wenn uns nicht danach zumute ist, auch *füreinander* beten

Blau = **DIENEN**:

Keiner ist der „King“, immer etwas suchen, was wir beim Anderen loben können

Weiß = **EINIGKEIT**:

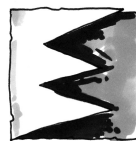
Wir sind uns klar, dass wir alle zusammen gehören



### Gespräch

Nach der Geschichte ins Gespräch kommen mit den Fragen:  
Was könnte der Vater gemeint haben?

Kennt ihr auch so eine Gruppe?  
Gefühle, Erfahrungen



### Aktion

Jedes Kind bekommt fünf Holzperlen, in den Farben der Regeln und ein Stück Band. Daraus basteln sich die Kinder ein Armband. Die Perlen sollten so aufgefädelt und verknotet werden, dass sie einen festen Abstand zueinander haben.



### Aktion

Die Kinder sollen in Zweiergruppen die Fragen beantworten:

- Was läuft in der Geschichte falsch? (Antwort auf rote Karte schreiben)
- Wie möchte ich Gemeinschaft haben? (Antwort auf gelbe Karte schreiben)

Die Moderationskarten werden sichtbar und sortiert an eine Tafel geheftet.



### Gebet

*„Guter Gott, wir danken Dir, dass wir in einer Gruppe sind, wo jeder so sein darf wie er ist. Du hast uns heute gesagt, worauf es ankommt, damit es hier jedem gut gehen kann und man es merkt, dass Jesus unser Freund ist. Begleite uns jetzt mit Deinem Segen, wenn wir nach Hause gehen und lass uns in der Liebe zu Dir und zueinander wachsen. Amen.“*



### Auslegung

Die Bibelstelle wird gelesen und ein Mitarbeiter legt die Stelle kurz aus. Ziel der Auslegung ist es, die folgenden fünf Regeln, für eine gute christliche Gemeinschaft, herauszuarbeiten. Dabei sollten die Antworten der Kinder mit einbezogen werden.



### Lieder

JSL 48 Zwischen Jericho und Jerusalem

JSL 53 Wohl dem, der nicht wandelt

JSL 90 Dass dein Wort in meinem Herzen

Lieder aus „Jungscharlieder“, 2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



### Material

- rote und gelbe Moderationskarten
- Stifte
- Tafel oder Ähnliches, Klebeband
- fünf Moderationskarten mit den Regeln, in den Farben grün, gelb, rot, blau, weiß
- Holzperlen in diesen Farben, fünf je Teilnehmer
- Band
- Schere

von Hartmut Weißer